

Die Kohlenversorgung von Wien und der Krieg.

Die Kohलगroßhändler und die Klein- händler.

Selbamtlich geht uns folgende Darstellung der Situation im Wiener Kohlenhandel während der bisherigen Kriegsmonate zu:

Die Kohlenbewegung auf dem Nordbahnhof beträgt zirka 70 bis 80 Prozent der Gesamtbewegung in Wien. Die Daten bezüglich der Kohlenabfuhr vom Nordbahnhof sind daher für die Kohlenversorgung von Wien im allgemeinen maßgebend. Zufolge genauer bahnsseitiger Aufschreibungen sind nun in den Monaten Jänner bis einschließlich November vom Nordbahnhof abgeführt worden im Jahre 1913 1,049,910 Tonnen, im Jahre 1914 1,116,826 Tonnen, es wurden daher im Jahre 1914 mehr abgeführt 66,916 Tonnen oder 669,160 Meterzentner.

Für die Zeit vom 1. bis einschließlich 12. Dezember ergibt sich pro 1913 eine Abfuhr von 51,851 Tonnen und für das Jahr 1914 eine solche von 66,374 Tonnen, somit für diese zwölfstägige Periode ein Plus von 14,523 Tonnen.

Die Gesamtabfuhr hat daher betragen in der Zeit vom Jänner bis einschließlich 12. Dezember im Jahre 1913 1,101,761 Tonnen, im Jahre 1914 1,183,200 Tonnen, das heißt, es wurden im Jahre 1914 um 81,439 Tonnen, das sind 814,390 Meterzentner, mehr in die Stadt Wien abgeführt als im Jahre 1913.

Da nun im Jahre 1914 kein besonderer Mehrverbrauch an Hausbrandkohle des Witterungscharakters halber notwendig war, so ist diese große Mehrabfuhr nicht auf einen effektiven Bedarf, sondern auf das Bestreben nach größerer Bevorrätigung zurückzuführen.

Noch deutlicher wird dieses Bild der starken Mehrabfuhr im Jahre 1914, wenn man die bezüglichen Ziffern vom Beginne des Krieges, also vom 1. August an, in Betracht zieht.

Die gesamte Abfuhr betrug nämlich in der Zeit vom 1. August bis einschließlich 30. November im Jahre 1913 352,607 Tonnen, im Jahre 1914 401,561 Tonnen, es wurden also in den letzten vier Monaten 48,954 Tonnen oder 489,540 Meterzentner mehr abgeführt als im Jahre 1913.

Die abgeführten Kohlenmengen verteilen sich einerseits auf die Großhändler, die die meisten der am Nordbahnhof befindlichen Kutschen betreiben, und andererseits auf die Kleinhändler, die zumeist nur einen kleinen Lagerplatz mit ein bis zwei Waggons Fassungsraum besitzen. Zieht man diese Verhältnisse in Betracht, so ergibt sich, daß vom 1. August bis einschließlich 30. November 1913 durch die Kohलगroßhändler abgeführt wurden 287,709 Tonnen, durch die Kleinhändler 64,898 Tonnen.

Im Jahre 1914 hingegen führten die Großhändler in derselben Zeit nach Wien ab 381,976 Tonnen, während die Kleinhändler nur mehr 19,585 Tonnen abführen konnten.

Während also die Abfuhr der kleinen Händler im obigen Zeitabschnitte im Jahre 1913 noch rund 19 Prozent der Gesamt-abfuhr der Nordbahn bildete, war diese im Jahre 1914 kaum mehr 5 Prozent der Gesamt-abfuhr. Hieraus erklärt sich, daß trotz stark erhöhter Gesamtabfuhr tatsächlich eine Kohlenknappheit eintreten konnte, da gerade die kleinen Kohlenhändler Mangel an Kohlenzulauf litten. Es kommt jetzt darauf an, den Kohlenkleinhändlern, denen der Kohlenbezug im Jahre 1914 ganz plötzlich abgebrochen wurde, während er in derselben Zeit bei den Kohलगroßhändlern beträchtlich gestiegen ist, den Bezug von Kohle zu ermöglichen. Hierzu wird in erster Linie die von der Gemeinde Wien eingeleitete Aktion zur Kohlenversorgung von Wien dienen, die sich bereits im vollen Flusse befindet.